

# **ABENDGRUSS**

von

**DOMINIK FINKELDE**

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und **Vereinsaufführungen** nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Die Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH  
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)  
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11  
e-mail: [info@kiepenheuer-medien.de](mailto:info@kiepenheuer-medien.de)  
[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)

**Personen:**

Schepker

Frau Schepker

Elisabeth

Jurek

Alfons B.

Gerhardt

Krüger

(und weitere episodische Figuren)

Sandmann, lieber Sandmann

Es ist noch nicht soweit

Wir sehen jetzt den Abendgruß

Eh jedes Kind ins Bettchen muß

Du hast gewiß noch Zeit

## NACHSPIEL

*(am Telefon, Elisabeth und Jurek)*

ELISABETH So stehe ich hier wie vor zwei Wochen. Ankunft neun Uhr abends. Flughafen Tegel. Ich winkte, ein Taxi hielt. An den Fensterscheiben zog Westberlin vorbei. Regennässe auf spiegelndem Asphalt. Eine Stadt wie ich sie kannte. Und dann plötzlich teilte sich Berlin. Stadt mit zwei Zeiten. Ab jetzt kamen die traurigsten Bilder der Fahrt. Alles stand wie vor Jahrzehnten. Vergangenheit und Zukunft verkeilt. Menschen dazwischen. Verwischte Gestalten. Ich stieg aus. Ging durch Straßen. Vorüber an Mietskasernen. Manchmal Gesichter an den Fenstern. Suchte nach Ähnlichkeit.

JUREK Und du fandest nur Ausland.

ELISABETH Alles.

JUREK Und ich hatte dich nicht einmal abgeholt.

ELISABETH Und mich hinbringen zum Flughafen vorhin wolltest du nicht.

JUREK Weil ich weiß, wie du warst acht elf dreizehn Jahre lang, und wie mir wurde, als dein Zug aus dem Bahnhof fuhr. Ich hätte vor dreizehn Jahren auch gehen können mit so einem zum Vater und seitdem täglich.

ELISABETH Nur du hast ja doch nicht einen Augenblick daran gedacht, Bruderherz. Dabei... überall in der Welt konnte sie dich brauchen, und deiner Tochter hätte es doch was gebracht.

JUREK Habe ich dir doch gesagt, wenn ich einfach wegbleibe und dann noch von einem Tag auf den anderen, steht Alfons da und weiß nicht wo Ersatz her. Fängt der Tag mit Verspätung an, kommt Gerhardt nicht zu seinem Sohn. Was immer ich dir erklären würde, wäre nur ein Stück vom Teppichmuster, um es mal so zu sagen. Manchmal glaube ich, du hättest eigentlich nicht zurückkommen dürfen.

ELISABETH Was dich und mich umbringt, ist die Schamhaftigkeit. Wir laufen nackt durch die Wohnung zur Empörung einiger Damen...

JUREK Aber wenn es darauf ankommt... das meinst du...

ELISABETH Was meinst du? Ich versteh dich nicht. Was ist das in der Leitung?

JUREK Die Siebenundzwanzig.

ELISABETH Straßenbahn.

JUREK Ja, ich hab das Fenster auf und sehe hier die bunten Lichter über dem Ostteil der Stadt. Die neuen Reklameschriften, die an den Häusern entlanglaufen, auf den Dächern, unaufhörlich im Takt wechselnd mit Neonlicht. Vielleicht sehe ich gleich dein Flugzeug aufsteigen.

ELISABETH Ich tröste dich.

JUREK Ja.

ELISABETH Übrigens. Mutter hat es dir nicht übelgenommen.

JUREK War jemand von seiner Dienststelle da?

ELISABETH Sie haben einen Kranz geschickt. Ich muß gehen Jurek. Ich helfe dir, wenn du rüberkommst.

JUREK Danke.

ELISABETH Oder nachkommst.

JUREK Ende des Gesprächs.

ELISABETH Nein.

JUREK Ja. Ende.

ELISABETH Später, bis später, hast du verstanden?

JUREK Mach's gut. Und das meine ich so.

ELISABETH Und komm auch rüber.

## 1. Szene

(Zimmer, Schepker am Fenster)

FRAU SCHEPKER (kommt) Schläfst du nicht?

SCHEPKER (herum) Was?

FRAU SCHEPKER Ich suche dich im ganzen Haus.

SCHEPKER Ich hab mich nur angezogen.

FRAU SCHEPKER Mitten in der Nacht?

SCHEPKER Es sieht so aus.

FRAU SCHEPKER Was hast du?

SCHEPKER Mach dir keine Sorgen, Alte.

FRAU SCHEPKER Wo du hier mitten in der Nacht am offenen Fenster stehst?

SCHEPKER (schroff) Ich hab mich nicht rausgestürzt.

FRAU SCHEPKER Wie bitte?

SCHEPKER Liebling.

FRAU SCHEPKER Wolltest du dich rausstürzen?

SCHEPKER (lacht) Quatsch.

FRAU SCHEPKER (heftig) Jetzt sag mir endlich, warum du hier stehst!

SCHEPKER Elisabeth hätte an ihrem Fenster nebenan stehen können.

FRAU SCHEPKER Um zwölf Uhr nachts?

SCHEPKER Wir hätten uns vielleicht gut unterhalten.

FRAU SCHEPKER Wo ihr euch beim Wiedersehen kaum etwas zu sagen hattet. Herrgott. Und da soll ich mir keine Sorgen machen, Georg? (Setzt sich.) Ich hätte sowieso nicht gedacht, daß sie dir in die Augen sehen kann, nach dem, was ihre Ausreise uns damals angetan hat.

SCHEPKER Sie ist wegen mir ausgereist.

FRAU SCHEPKER Wenn jeder raus und reinkönnte, sollte das gutgehen auf die Dauer?

SCHEPKER Ich bin todmüde.

FRAU SCHEPKER Sie redet und redet, und denkt sie wüßte Bescheid. Und Mitgefühl findet sie, die unsere Gefühle nichts angeht.

SCHEPKER Gleich mach ich mich fertig, und wir drehen eine Runde durch den Park. Einverstanden?

FRAU SCHEPKER Morgen Liebling.

SCHEPKER Nein jetzt.

FRAU SCHEPKER Es hat doch schon geblitzt. Gleich kommt der Regen.

SCHEPKER Dann laufen wir barfuß. Barfuß im Regen. Wie ich klein war, bin ich immer durch die großen Pfützen geplanscht.

FRAU SCHEPKER Bin ich auch. Aber geh jetzt wieder ins Bett. Ich mach dir noch eine heiße Milch.

SCHEPKER Und mach dir keine Sorgen, Anna. (*An der Tür*) Anna?

FRAU SCHEPKER (*seufzt*)

SCHEPKER Erinnerst du dich an diese Kindersendung im Ersten? Der Abendgruß. Und an den Sandmann mit seinem Sandbeutel in der Hand. Er griff immer in den Beutel und streute den Kindern Sand in die Augen,

FRAU SCHEPKER Weiß ich.

SCHEPKER Sie wurden dann ganz müde. Rieben sich die Augen, gähnten. Und wenn er dann weggefahren war, mußten sie schlafen gehen. (*nach einer Weile*) Ich habe mir das immer sehr gerne angesehen, Anna. Das weißt du doch noch. (*Wartet.*) Weißt du, ich glaube, für so etwas werde ich nie zu alt werden. Ich wollte vorhin nicht Alte sagen.

FRAU SCHEPKER Ist schon gut.

SCHEPKER Gut Nacht, Anna. Ich lege ab.

FRAU SCHEPKER Und schlaf recht schön. (*ab*)

## 2. Szene

(Zimmer. Elisabeth, Alfons B.)

ELISABETH Das war kein Grund hierzubleiben.

ALFONS B. Ich wollte es.

ELISABETH Alfons.

ALFONS B. Ich muß zur Arbeit.

ELISABETH Ich biete dir eine. Sie haben mir die Leitung einer Filiale angeboten. Das heißt: Ich komme wieder zurück.

(Pause) Verstehst du?

ALFONS B. Du bist 45 Jahre alt.

ELISABETH Dann adoptieren wir ein Kind.

ALFONS B. (lacht)

ELISABETH Kannst du nicht einmal in deinem Leben aufhören zu lachen. Kannst du nicht einmal ernst sein. Nicht einmal jetzt, wo ich dir Arbeit biete.

ALFONS B. Und dich 13 Jahre später?

ELISABETH Und du ahnst nicht, was das für ein Job ist, den ich dir besorge. Einer, der macht so richtig Spaß. Der so richtig Spaß macht. Eine Arbeit, die ausfüllt.

ALFONS B. Ich muß gehen.

ELISABETH Es wäre wirklich kein Problem.

ALFONS B. Nehmen wir unsere Masken auf.

ELISABETH Und du sollst dich nicht verbeugen.

ALFONS B. Damals bin ich aus dem Auto gesprungen, die Treppe hoch und auf den Bahnsteig. Und alles was ich hörte war das Knallen des Zuges. Und was ich sah warst du. Eine verwischte Gestalt am Abteilstfenster.

ELISABETH Ich habe dich auch gesehen.

ALFONS B. Du hast mich kleiner werden sehen.

ELISABETH Du wurdest kleiner. Ja, und?

ALFONS B. Und sagt sie.